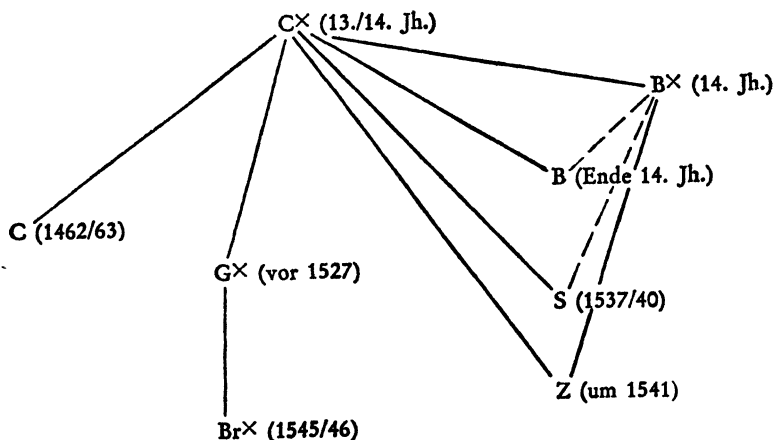


Durch Dietlers Benutzung ergibt sich, daß die Handschrift C[×] aus dem Colmarer Dominikanerkonvent durchaus noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts erhalten war, wenn auch vielleicht nicht mehr in Colmar. 1766 jedenfalls besaß das Kloster die Handschrift nicht mehr⁴⁸⁾.

Die handschriftliche Überlieferung der Colmarer Annalen stellt sich auf Grund des sicher bekannten und erschließbaren Materials wie folgt dar⁴⁹⁾:



⁴²⁾ Vgl. Textanhang u. S. 493 f.

⁴³⁾ Schönensteinbacher Chronik a. a. O., S. 106.

⁴⁴⁾ Nachweis schon von K. Köster a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 91, Anm. 257 a.

⁴⁵⁾ MGH SS 17, S. 199, 20.

⁴⁶⁾ S. 199, 27—29.

⁴⁷⁾ Schönensteinbacher Chronik a. a. O., S. 106 f.

⁴⁸⁾ Vgl. o. S. 374, besonders Anm. 7.

⁴⁹⁾ Verwendete Abkürzungen:

C[×] = Archetyp des Colmarer Dominikanerklosters, vermutlich Originalhs. Verlorengegangen nach 1707 und vor 1761.

B[×] = Hs. des Basler Predigerklosters. Heute verloren.

B = Hs. A X 130 der UB Basel.

G[×] = Hs. im Besitz Gebwilers. Vielleicht identisch mit der Hs. D[×] der Colmarer Chronik (vgl. u. S. 427). Hs. heute verloren.

S = Cod. hist. 4^o, 145 der LB Stuttgart.

Z = Hs. B X, 62 des Staatsarchivs Zürich.

Br[×] = Abschrift Brieffers v. der Hs. G[×], verloren.

Zu den Datierungen vgl. die entsprechenden Handschriftenbeschreibungen.